

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 8 (1882)
Heft: 11

Rubrik: [Frau Stadtrichter und Herr Feusi]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ich bin der düstler Schreiber
Und sende froh und gewandt
Meinen herzlichen Gruß dem kleinen
Kantönchen Baselland:

Zum fünfzigjährigen Dasein,
Als Glied der kleinen Schweiz,
Da möge die Fahne wallen,
Im rothen Felde das Kreuz.

Stolz sind wir auf diesen Kleinen,
Der stets led' vorwärts marschirt,
Dieweil so mancher Große
Indifferent rückwärts kutschirt.



Herr Flückiger (soll wohl richtig heißen Pflückiger) hat angeordnet daß alle Rosen um das Bundesrathshaus beseitigt werden. Wie sinnig auch' die geschätzte Behörde uns dadurch überzeugen will, daß ihr keine Rosen blühen, so hatte doch dasjenige, was uns aus jenem Gebäude zutram, den Vortheil, wenigstens den Geruchssinn zu reizen. Fortan wird es ganz ohne Reiz für uns bleiben.

Unheilvolles Frühjahr das, für krankhafte Organe! Schon längst lieh der rauhe Ton der „Arbeiterstimme“ Freunde und Bekannte, die ein geheimes Leiden daraus erkannten, bange Besorgnisse hegen. Vergebens warnte man, sich zu schonen. Der Ueberanstrengung ihrer Stimmbänder dankt sie die bevorstehende Aufblüfung, welche durch den Mangel an Metallgehalt sich bereits kundgibt.

Der heiligste Kalixtiner aus Bären.



Häper Bruoter Ladispedicule!

Muß Thier toch ärzählen, narrare, wie ferolixt vräch thi Rattifahnen zu ferleimten segeln.

Ihm joshlendurnichten Schwarzbubenlandt, Nigribubonia honolulensis, läpt in Bären ein Geischofoller Parochus loci. Er stampf aus then Lebern, jecur jecinoris, dahero hatt er fiel Dorfschd, aper nuhr nach Gträchtigkeit und ischt nuhr insoffern hibulus zu nennen, alz er mit der Bibel ibereinstimmt. Wie lucus von non lucendo kombt, so hat hibulus mit bibendo niz zu buhn, obwoliz die nizmuzigen Alkoholisten Herzog und Kumpane! meinen. Er ischt ein Mann, ther, um mit Seume zu redten, noch Giropenz ibertünkte Höfflichkeit nicht kennt und ain Härz, wie Gobd es ihm gitgäben, von Kultuhr noch phrey im Puhfen siehlt und fromb sich seitwärtz in thi Büsche schlägd.

Nun aper sagen thi alkoholischen Gschmeißmacher und ungläublichen Rinter der Winsthernuß, der fromme Heer son Bären hadde ainen gulbenen Maßfeld, calix, calicis, ferrsegd. Them Pfarr were zwar thas erlaupf gewesen, weil ther Glaube nicht ploß Kelche, calices, sontern fogahr Berge ferseken kann; was er aper nicht gedahn. Der Kelch ist allertinz nicht meer im tabernaculo, surrexit inde; aper die Sache beruht auf folgentem Wunder, miraculum, quod vobis statim explicaturus sum. Der hochwidrige Herr Pfarrer lieh nämlicht aus Vergählichkeit, lapsu memoriae, im genannten Käld über Nacht zwei Thegi-Leiter Grändner Wein stehen. Und am Morgen? miserabile fatum! Heich mir en niene g'feh?? surrexerat, non amplius illic erat, er waar ferschwunden! Der ferklumete Sauremus hatte then Kelch mit niz, thier niz, mihi nihil, sibi nihil, chemisch ausgezührt. Das Goldt ischd gen Himmel fertufftet und bildet jeso droben them heulichten Ursus ainen neuen Nimbus, womit ich verpleibe thain auftrüchtiger

Stanispediculus in Domino.

Logischer Beweis, daß es einen Teufel gibt.

Gäbe es keinen Teufel, so könnte er auch nicht überall auf der Bühne gespielt werden; könnte der Teufel nicht überall gespielt werden, so könnte er auch nicht überall hervorerufen werden; würde der Teufel nicht überall hervorerufen, so würde er sich auch bei seinen Gönnern nicht bedanken; würde er sich nicht bei seinen Gönnern bedanken, so wäre er ein großer Flegel; wäre der Teufel ein großer Flegel, so würde er den frommen Herren, die ihn austreiben wollen, wahrscheinlich eine bis mehrere Ohrfeigen geben; würde der Teufel den frommen Herren, die ihn austreiben wollen, eine bis mehrere Ohrfeigen geben, so würden die frommen Herren auch noch andere Schmerzen als die über die Sündigkeit der Welt haben; die frommen Herren haben aber sonst gar keine Schmerzen, ergo — gibt es auch einen Teufel.



Herr Stadtrichter. Gällid Sie, heh! Die händ's bene Mordsdemokrate, dene Antithäiste und wie die Suintgsetheiliger all' heißed, ganz gihörig zeigt im Kantaaansrath. Ja wahl; 's gid na e Regellon und en Tag der Frömmigkeit, wo Herz und Mund ungfürd cha dene erhebede Ugebigge vubr Seel folge.

Frau Feuß. Ja i dr That, mis Herz poperet im gliche Laft wie Jhres und es ischt wahrhaftig erbauil, daß mr idr Stadt wenigstes gege de ygriße Umfueg vu offene Lade wieder emol cha g'hörig ufstret! Und wüßed Sie, was mi am meiste freut?

Herr Stadtrichter. Nei! Was au?

Frau Feuß. He, jez dörf emmel au de Huber in Gasse am Sunntig syn Josefabe nümme offe ha!

Herr Stadtrichter. Goe, deswege häd mr ja das G'feh g'macht!

Briefkasten der Redaktion.



Diversen. Separatabdrücke von dem Portrait Jangger's — sein in zwei Tönen — können Sie von unserer Expedition à 50 Cts. per Exemplar beziehen. — Peter. Vielen Dank; aber der gute Prediger hat sich mit seiner Klage doch etwas zu spät eingestellt. — W. E. i. Z. Der Auftrag soll ausgeführt werden. — ? i. Z. Wir denken, die Karte werde sich mit der Rechten verbinden und das taumelnde Centrum allein rubig weiter taumeln lassen. Das kann und wird zu den verbienten und empfindlichen Schlägen führen. — Jobs. Dießmal auf einer andern Seite verwendet. Solche Dingerchen sind stets gerne gegeben. — L. i. O. Dank und Gruß. — Z. Z. i. D. Gegenwärtig Alles besetzt. — W. N. i. H. Doch wohl nicht so gefährlich; soviel uns wenigstens bekannt, werden diese Wesen freudig aufgenommen. — Gallmiggötti sen.

Das letzte Mal übersehen und dießmal Raummangel. Später vielleicht. Dank. — B. i. Bl. Zur Abwechslung gerne, wenn von allgemeinem Interesse. — H. H. i. Z. Nous sommes entre nous! sprach der Walfisch zu Jonas und spruckte ihn wieder aus. — O. F. Der Gemeinderath in R. drückte dem Maulwurfsfänger der Gemeinde wegen seiner Trägheit das berechtigte Mißfallen aus. Der alte Schall erwiderte, das sei ganz unnöthig, er habe seine „Mißfallen“ bis jetzt immer selbst ausgedrückt. — S. i. F. Allen Ernstes verlangte das eidgenössische staatliche Bureau Mittheilung über das Geburtsdatum der hier verstorbenen Feuerländer, offenbar nicht wissend, daß sich die Menschenfresser mit der Wahl eines Zivilstandsbeamten nicht abgeben. Wir würden vorschlagen, obiger Bundeskanzlei durch öffentliche Sammlung ein Werk über Geographie und Völkertunde zu schenken. — A. E. i. B. Das heißt man Pflichterfüllung. „Der verstorbene Senator Gerold hat nämlich vor einigen Monaten Verschärfung der Strafbestimmungen gegen das Duell verlangt.“ So meldet eine Zeitung. — ? i. B. Die Pistolenschützen machen bekannt: „Die Flaggie wird bei jeder Schießübung um 12 Uhr aufgezogen. Sollte eine angelegte Schießübung durch besondere Hindernisse nicht abgehalten werden können, so wird dieselbe dann nicht aufgezogen.“ — Spatz. Dem Manne kann geholfen werden. Und die Kleinigkeiten? — Verschiedenen: Anonymes wird nicht aufgenommen.